

brechen würde, so stürzte ich mich kühn auf's neue in's Wasser und ließ mich von demselben mit rasender Schnelligkeit forttreiben. Meine Vermutung bestätigte sich, indem schon eine Viertelstunde von der Stätte meines Unfalls entfernt, der Fluß sich in mehrere Arme theilte, — durch welchen Umstand sein Lauf naturgemäß an Wildheit verlor.

Ich folgte dem Flußarme, welcher einen noch einigermaßen starken Fall zeigte und hatte auch das Glück, bald mein Floß wieder zu sehen, welches das Wasser aus Land getrieben hatte. Wahrscheinlich hatte im Augenblick des Festsetzens eine Welle das Hinterteil des Fahrzeuges gehoben und das Ganze wieder in seine vorige Lage gebracht. Meine Waffen fanden sich unverfehrt vor; sie hatten sich durch ihre Schwere tief in das weiche Moos in der Mitte des Floßes hineingebettet.

Bald darauf leitete mein Ruder das Fahrzeug der Mündung des Flusses zu. Der Irrsah ergießt sich in's Meer; es wäre Wahnsinn gewesen, mich mit dem Floße demselben anzuvertrauen; ein einziger Wellenschlag hätte genügt, mich unter seinen Trümmern in die Tiefe hinabzuziehen. Es blieb mir daher nichts anderes übrig, als mich vollständig an's Land treiben zu lassen. Dies geschah auch und bald lag mein Floß sicher in einer kleinen Bucht, welche ich als Anker- und Landungsplatz ausersehen hatte. Ich stand nun am Meeresufer, hatte also einen Teil meines Zieles erreicht. Meine erste Sorge war, von dem Gipfel eines hohen Felsens dicht am Strande die Gegend und das Meer zu überschauen. Ich wußte ja nicht, ob das Land, in welchem ich mich jetzt befand, bewohnt oder unbewohnt war. Glücklicherweise, allerdings nur mit Anstrengung, erklimmte ich den Felsen und sah nun von seiner Spitze, wie wenig Ursache ich hatte, frühzeitig zu frohlocken. Hinter mir lag nämlich eine große, sumpfige Niederung; vor mir flutete das unendliche Meer, und nur in zweifelhafte Entfernung entdeckte ich westlich mehrere Inseln und einige Felsen, welche sich steil über die Wasserfläche erhoben. Nirgends fand sich eine Spur menschlicher Ansiedelungen, öde und unbewohnt breitete sich die Landschaft rings um mich aus. Auch die Tiere schienen diese ungastliche Wildnis verschmähen zu wollen; nur Scharen von Wasservögeln nisteten theils auf den Felsen, theils gaben sie sich am Strande einer beschaulichen Thätigkeit oder der Sorge für ihre Nahrung hin. Ich war gewiß der erste Mensch, dessen Fuß hier den Boden betreten hatte. Die Vögel sahen mich anfangs äußerst erstaunt an, dann näherten sie sich in Massen mit einer Vertraulichkeit, welche mir nicht gerade angenehm war und einigen von ihnen das Leben kosten sollte. Sie waren mir so nahe, daß ich mit einem einzigen Speerschlage mehrere Stück auf einmal erlegte. Ich glaubte, ein Exempel statuirt zu haben, sah mich indessen genötigt, es noch mehreremal wiederholen zu müssen, ehe ich mir die zudringlichen Gäste vom Halse geschafft hatte. Die Vögel gehörten der Gattung der Fettgänse an und lieferten mir einen ganz vorzüglichen Braten, der mich fast eine Woche hindurch mit Nahrung versorgte. So lange nämlich blieb ich am Meeresufer, immer noch mit Plänen über mein ferneres Fortkommen beschäftigt. Es schien mir klar, daß sich in diese feichte Meerenge wohl niemals ein europäisches Schiff würde verschlagen lassen, und da der Strand hier zu unwirtlich erschien und ich andererseits in der Inselgruppe vor mir die Arroogruppe zu erblicken glaubte, so faßte ich den Entschluß, bei eintretender Ebbe nach den Inseln hinüber zu schwimmen. Das Floß, wie gesagt, konnte ich nicht benutzen, schon seiner leichten Bauart